

fol. 152ra zwischen *Genealogia* und *De septem sigillis*, vermutlich von derselben Hand, aber in größerer Schrift geschrieben; eine Verbindung zur *Genealogia*, etwa durch ein Verweiszeichen, wird nicht hergestellt, sie ergibt sich nur durch die räumliche Nähe. Über die Gründe dieser Textanordnung kann nur spekuliert werden.

b) $V_4 P_5$

V_4 und P_5 haben mehrere Bindefehler: *hominibus* (siehe unten S. 93, Z. 42); *considerant* (S. 93, Z. 45); *sunt* (S. 94, Z. 61); *Cananea* (S. 95, Z. 74); *diffinitio* (S. 95, Z. 92); *secundi* (S. 96, Z. 106); *sextum* (S. 96, Z. 106). Dazu tritt eine Reihe von gemeinsamen Umstellungen und Auslassungen. Da nun aber jeder der beiden Textzeugen nur ihm eigene Fehler, darunter mehrere Auslassungen, hat, hängt keiner der beiden von dem anderen ab. Vielmehr ist für V_4 und P_5 eine gemeinsame Vorlage α anzunehmen.

Wie oben an zwei Beispielen gezeigt (Jahreszahl und Reihe der *conflictus*, siehe oben S. 82), eignet den beiden Textzeugen eine anpassend-aktualisierende Tendenz. Diese ist besonders stark in V_4 : Hier wird durch die Ergänzung *a passione Domini mille CC zu LX annis* (siehe unten S. 92, Z. 35) das Ende der Tätigkeit des Antichrist und der Welt um dreißig Jahre auf 1290 hinausgeschoben, was für eine Entstehung dieser Textfassung nach 1260 spricht. Dies wird noch unterstützt durch den Einschub der berühmten joachitischen Antichristverse (siehe unten S. 92, Z. 37) in der ursprünglichen Fassung, die die Geburt des Antichrist auf 1260 festlegen¹⁰⁹.

3. Stemma codicum

Mit dem Buchstaben x werden die auf Joachim zurückgehenden verlorenen Archetypen, mit dem kleinen griechischen Buchstaben α die verlorene Vorlage von P_5 und V_4 benannt. Mit den in runde Klammern gesetzten arabischen Ziffern werden die Abschnitte der *Genealogia* in den überlieferten, mit eckigen Klammern die in den verlorenen

109) Vgl. Oswald HOLDER-EGGER, *Italianische Prophetieen des 13. Jahrhunderts I*, NA 15 (1890) S. 175; REEVES, *Influence* (wie Anm. 12) S. 49 f.